

# Wasser marsch!

Regionales Wasserbewirtschaftungskonzept lanciert

**Für unseren Kanton hat Wasser eine grosse Bedeutung und die Aufgaben im Zusammenhang mit seiner Bewirtschaftung sind vielfältig. Mit einem regionalen Wasserbewirtschaftungskonzept will die Agglomeration Brig-Visp-Naters diese Aufgaben gemeinsam bewältigen.**

Ziel des Projekts ist es, mit einer gemeinsamen Infrastrukturplanung und -nutzung die Versorgungssicherheit innerhalb der Wassereinzugsgebiete zu verbessern. Durch die Zusammenarbeit sollen letztlich die Aufgaben der Wasserversorgung effizienter und auch günstiger bewältigt werden können. Das Büro Ryser Ingenieure AG hat von der Agglomerationskonferenz (AKO) den entsprechenden Auftrag erhalten. Die neun Agglomerationsgemeinden Brig-Glis, Visp, Naters, Baltschieder, Bitsch, Eggerberg, Lalden, Ried-Brig und Termen sind mit ihren Vertretern im Bereich der Wasserbewirtschaftung involviert. Der Perimeter in diesem Projekt wurde auf die Gemeinde Raron ausgedehnt.

## Bestandesaufnahme

In Zusammenarbeit mit den beteiligten Agglomerationsgemeinden hat das Büro Ryser Ingenieure AG im Sommer 2015 den IST-Zustand erfasst. Basierend auf den gesammelten Daten über

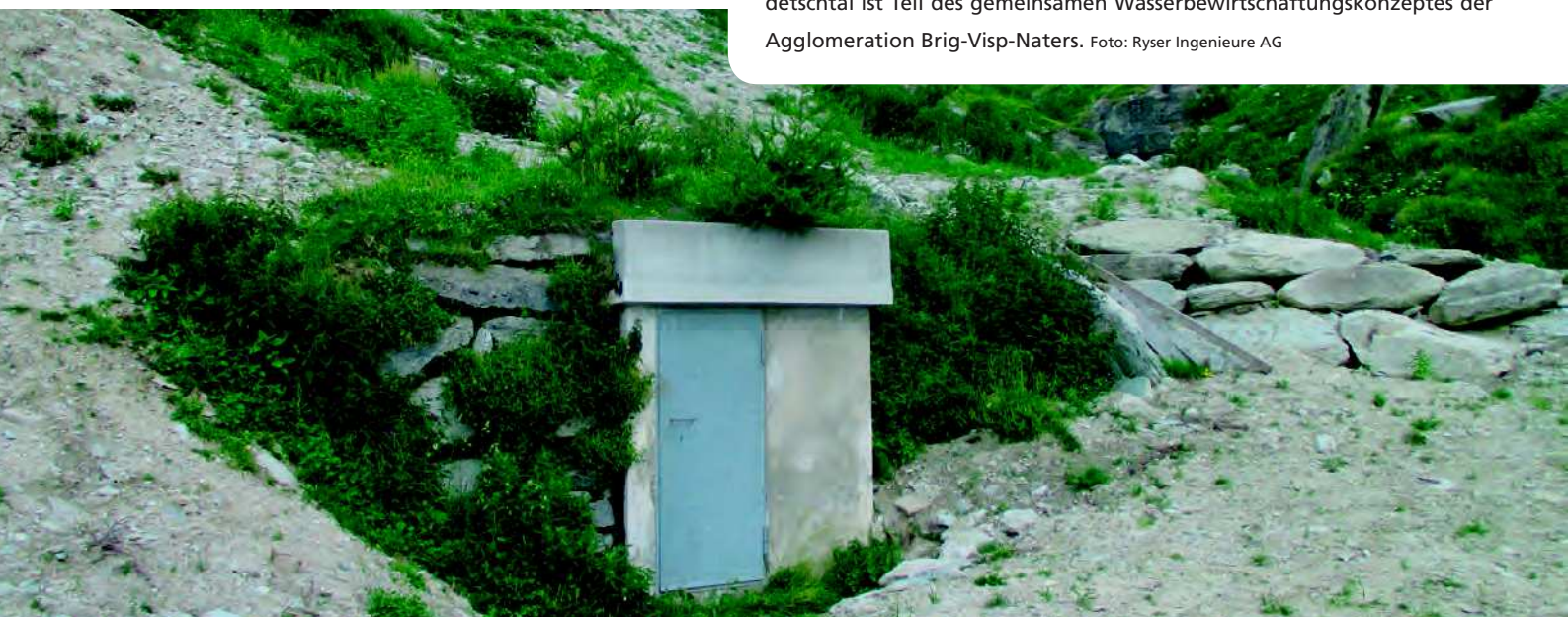
die gesamte Wasserversorgungsinfrastruktur im Perimeter der beteiligten Gemeinden wird das technische Konzept erarbeitet, welches Mitte 2016 vorliegen soll. Dieses wird Vorschläge für die zukünftige gemeinsame Bewirtschaftung der Wasservorkommen, also Grund- und Quellwasser, und der Reservoirsvolumen an Brauch-, Stör- und Löschreserven enthalten.

## Kosten optimieren

Gemäss Niklaus Schwarz, Mitglied der Geschäftsleitung Büro Ryser Ingenieure AG, macht die Erarbeitung eines technischen Konzeptes auf Stufe Agglomeration durchaus Sinn, denn ohne das bereits vorhandene Wissen kann kaum optimiert und zukunftsorientiert geplant und investiert werden. Die Zusammenhänge und Auswirkungen einzelner Massnahmen müssen gemäss Schwarz in einem Gesamtsystem erkennbar sein, damit schlussendlich richtig entschieden werden kann. Überregionale technische Konzepte seien der Startschuss für eine zukunftsorientierte, nachhaltige und kostenoptimierte Wasserversorgung in der betrachteten Region.

Kontakt Ivo Nanzer  
ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch  
Tel. 027 921 18 84

Auch die Quelfassung Howang der Wasserversorgung Mund im Gredetschtal ist Teil des gemeinsamen Wasserbewirtschaftungskonzeptes der Agglomeration Brig-Visp-Naters. Foto: Ryser Ingenieure AG



# Entwicklung vorantreiben

Agglomerationsprogramm 3. Generation



AGGLOMERATION  
BRIG - VISP - NATERS

**Verkehrssicherheit, die Festlegung von Siedlungsgebieten oder auch die Belegung von Dorfkernen: Die Agglomeration Brig-Visp-Naters steht vor vielfältigen Herausforderungen. Gemeinsam erarbeiten die neun Agglomerationsgemeinden derzeit ein Programm im Rahmen der 3. Generation der Schweizerischen Agglomerationspolitik.**

Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung des letzten Agglomerationsprogramms. Bei der Erarbeitung orientiert sich die Agglomeration zum einen an den aktuellen Entwicklungen im Oberwallis und zum anderen an den vom Bund vorgegebenen Förderbereichen. Im 3. Agglomerationsprogramm werden Massnahmen beantragt, welche zwischen 2019 und 2022 ausgeführt werden.

## Siedlungsgebiete festlegen

Mit dem neuen Raumplanungsgesetz wurde bekanntlich unter anderem die Grundlage gegen eine Zersiedelung geschaffen. Der Kanton erarbeitet dazu Anpassungen im kantonalen Richtplan aus. Die Gemeinden ihrerseits müssen ihr Siedlungsgebiet für die nächsten 15 Jahre festlegen. Eine zentrale Bedeutung werden im 3. Agglomerationsprogramm auch andere Entwicklungsschwerpunkte wie etwa eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr oder die Aufwertung von Dorfkernen und Gewerbezonen haben.

## Mehr Sicherheit im Verkehr

Die Agglomerationen müssen sich auch Gedanken über das Verkehrsverhalten der Bevölkerung und der Gäste machen. Gesucht werden Massnahmen, damit der Verkehr in den Gemeinden auch nach dem Autobahnbau gut fliesst. Im 2. Agglomerationsprogramm hatte der Bund einiges zu bemängeln, vor allem was die Parkplatzbewirtschaftung, das Mobilitätsmanagement und die Schaffung von Anreizen zum Umsteigen betraf. Auch dafür braucht es weitere Überlegungen. Nicht nur im Oberwallis, sondern in der ganzen Schweiz vermisste der Bund im letzten Programm eine klare Strategie zur Verkehrssicherheit. Im Fokus soll dabei die Sicherheit des Langsamverkehrs von Fussgängern und Velofahrern stehen.



Der Tourismus- sowie der Freizeitverkehr der Agglomerationsgemeinden muss im Agglomerationsprogramm der 3. Generation vermehrt berücksichtigt werden.

Gemäss einer Befragung des Bundesamtes für Statistik<sup>1</sup> sind fast zwei Drittel der zurückgelegten Verkehrswege auf die Freizeit zurückzuführen. Darum fordert der Bund neu auch die Berücksichtigung von Freizeit und Tourismus. Dies hat für die Agglomeration Brig-Visp-Naters im schweizerweiten Vergleich natürlich eine spezielle Bedeutung, da sie Drehscheibe für mehrere Tourismusdestinationen ist. Das 3. Agglomerationsprogramm wird denn auch Aussagen zu den Herausforderungen im Tourismus- und Freizeitverkehr machen und gleichzeitig Strategien und Massnahmen aufzeigen, wie diesen begegnet werden kann.

<sup>1</sup>BFS (2012) Mobilität in der Schweiz, Wichtigste Ergebnisse des Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010

[www.rw-oberwallis.ch/agglomeration](http://www.rw-oberwallis.ch/agglomeration)

Kontakt

Tamar Hosennen  
tamar.hosennen@rw-oberwallis.ch  
Tel. 027 921 18 88

# Visp baut – «Masterplan Visp»

Startschuss für die künftige Stadtentwicklung



AGGLOMERATION  
BRIG - VISP - NATERS



Im Norden von Visp soll es gemäss einer Hochhausstudie zukünftig hoch hinaus gehen.

**Urban im Westen, hoch hinaus im Norden und Stadtparks im Süden: In der Gemeinde Visp gibt es noch grosses Bau- und Entwicklungspotenzial.**

In der Gemeinde Visp ist mit rund 80 Prozent ein Grossteil der vorhandenen Bauzonen überbaut. Vor allem nach der Eröffnung der NEAT im Jahr 2007 stieg die Nachfrage nach Wohn- und Geschäftsraum rasant. Aktuell kommen pro Jahr an die 130 Wohnungen auf den Markt. Um auch in Zukunft eine attraktive Wohngemeinde zu bleiben und die zentrale Stellung als Wirtschaftsplatz im Oberwallis zu behalten, hat die Gemeinde neue Perspektiven für ihre räumliche Entwicklung erarbeitet. Nach der Einreichung des Agglomerationsprogrammes Brig-Visp-Naters der 2. Generation Ende 2012 nahm die Gemeinde die städtebauliche Masterplanung in Angriff.

## Eigene Identität für «Visp West»

Dank einer klaren Projektstruktur und der aktiven Beteiligung verschiedener Akteure in diversen Sitzungen und Workshops konnte bereits im Frühjahr 2013 der erste Teil des Masterplans

durch den Gemeinderat verabschiedet werden. Dieser baut auf einer Entwicklungsvision mit drei Schwerpunkten auf. «Im Bannkreis der NEAT», hier soll das gesamte Gebiet um den Bahnhof bewusst weiterentwickelt und mit dem Stadtraum vernetzt werden. Weiter wird ein «Auftakt im Norden» angestrebt, bei welchem eine urbane Entwicklung und Verdichtung insbesondere der nördlichen Bahnhofbereiche geprüft werden soll. Nach dem Motto «Urban im Westen» soll das Neubaugebiet «Visp West» zu einem hochwertigen Quartier mit eigener Identität und klar erkennbarem städtebaulichen Profil weiter entwickelt werden. Die Gestaltung der «zentralen Freifläche» steht hierbei im Vordergrund.

Aufbauend auf dem Masterplan wurde auch eine Hochhausstudie erarbeitet. In Visp gibt es bereits hohe Bauten wie etwa das Mühlesilo mit 35 oder das Wohn- und Geschäftshaus «Vispa» mit 43 Metern Höhe. Gemäss der Studie wäre die Realisierung weiterer Hochhäuser primär im Norden des Bahnhofs sinnvoll, nicht zuletzt auch, weil man so neue Akzente im Stadtbild setzen könnte. Generell misst die Gemeinde Visp den Quartieren im Norden des Bahnhofs grosse Bedeutung zu. Mit Hilfe des Leitbilds Bahnhof Nord, einer vertieften theoretischen Analyse des Bereichs, sowie der aktuell umzusetzenden Quartierplanungen soll diese städtebauliche Entwicklung bewusst gefördert und



vorhandene Potenziale in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren wie der Lonza AG, Pensionskasse Lonza oder auch Privaten genutzt werden.

## Aufwertung für bestehende Quartiere

Neben der verdichteten Bautätigkeit für neue Wohn- und Geschäftsräume will das Lonzastädtchen aber auch bestehende Quartiere, insbesondere im alten Kern von Visp, aufwerten und städtebaulich herausheben. Dazu wurde unter anderem das Konzept «Öffentlicher Raum Visp» erarbeitet. Dieses sieht eine aktive Gestaltung der Zwischenräume vor. Neue Stadtparks sollen geschaffen werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt für den Öffentlichen Raum ist zudem die gute Verbindung zwischen den einzelnen Quartieren.

Auch die Stadtgemeinde Brig-Glis arbeitet an einer Entwicklungsplanung, welche im nächsten Fokus vorgestellt wird.

[www.visp.ch/onlineschalter/downloads/bauplanung.php](http://www.visp.ch/onlineschalter/downloads/bauplanung.php)

Kontakt Deborah Eggel  
 eggel@visp.ch  
 Tel. 027 948 99 23

## Nachrichten aus der Agglomeration

### Erste Massnahme der 2. Generation (2015 bis 2018) umgesetzt

Die erste Massnahme des Agglomerationsprogramms der 2. Generation ist zurzeit in Umsetzung und wird in Kürze fertiggestellt. Die letzte Etappe des östlichen Teils der Roten Meile zwischen dem Bahnhof Bitsch und der grünen Brücke sind in vollem Gange beziehungsweise sollen per Ende Dezember 2015 abgeschlossen werden. Der Bau der Etappe B kostet rund 650'000 Franken. Der Bund beteiligt sich im Rahmen des Agglomerationsprogramms mit einem Beitrag von 240'000 Franken an den Kosten.

### Terminverschiebung Abgabe

#### Agglomerationsprogramm 3. Generation

Aufgrund der Abstimmung mit den politischen Prozessen (Parlamentsentscheide über die Vorlage über den National- und Agglomerationsfonds) wurde die Abgabe der Agglomerationsprogramme um ein halbes Jahr verschoben. Die Agglomerationsprogramme der 3. Generation müssen neu per Ende Dezember 2016 beim Bund eingereicht werden.

Im Leitbildentwurf des Quartiers nördlich vom Bahnhof wird der Raum in verschiedene Bereiche eingeteilt und strukturiert. Grafik ©Gemeinde Visp



### Leitbild – Entwurf Rahmen-Quartierplan

-  Freiraumstruktur Bahnhofplatz Nord, Pflömerplatz, Pflömergasse, Lonzaplatz.
-  Bereiche für Kopfbauten mit publikumsorientierten EGNutzungen (Pflichtbaulinie).
-  Baubereich Freiverald (verschiedene Szenarien).
-  Baubereich mit Vorgarten.
-  Baubereich mit Strukturvorgabe.
-  Spielraum Baubereich in Abhängigkeit zum Entscheid Pflömerhaus.
-  RC 20 mit innerstädtischem Charakter (Allee, Mehrzweckstreifen, markierte Fussgängerquerungen).
-  Adaptierbare Freiraum Martinsheim (hinsichtlich Entwicklung Freiverlad und Verbindung zu Schulcampus).
-  Öffentlichen Durchwegung (Lage zu bestimmen).